

Eröffnung der Bonhoeffer-Wochen in Geiselhöring am 17. Mai 2010

Rede von Harry Büttner, 3. Bürgermeister der Stadt Geiselhöring

Sehr geehrte Gäste und Ehrengäste,

ich darf sie im Namen der Stadt Geiselhöring recht herzlich zur Eröffnung der Bonhoeffer Ausstellung hier in den Gemeinderäumen der evangelischen Kreuzkirche begrüßen.



Bedanken möchte ich mich bei Ihnen Herr Pfarrer Fritsch, dass sie hierfür ihre Gemeinderäume zur Verfügung stellen. Ebenso bedanke ich mich beim SPD-Arbeitskreis Labertal und der evangelischen Kirchengemeinde für den vorbildlichen Einsatz. Es freut uns, dass wir hier in Geiselhöring mit dieser Wanderausstellung anlässlich des 65. Todestages von Bonhoeffer beginnen dürfen.

Diese Ausstellung soll uns zum einen, das Leben und Wirken von Dietrich Bonhoeffer in Erfahrung bringen. aber auch mahnen, ja sogar ermahnen, dass Nationalsozialismus und Kriege endgültig der Vergangenheit angehören.

Das kann uns aber nur gelingen, wenn wir immer wieder an diese schrecklichen Geschehnisse erinnert werden und diese auch an unsere Kinder und Enkelkinder weitergeben, dass nichts in Vergessenheit gerät.

Bonhoeffer hat in den Jahren während des Nationalsozialismus unter Einsatz seines Lebens, Widerstand gegen das Verbrechen geleistet und den Menschen Zukunftshoffnung gegeben.

Gerade diese Eigenschaften sind heute so richtig und wichtig wie damals.

Wir dürfen keine Menschen des Wegschauens werden, sondern wir müssen nach seinem Vorbild handeln, überall dort wo Unrecht geschieht.

Meine Damen und Herren treten Sie ein für eine Welt ohne Hass, Krieg und Gewalt, dann war der Tod von Dietrich Bonhoeffer im KZ Flossenbürg nicht umsonst.

Ich wünsche dieser Ausstellung in Geiselhöring viele Besucher, die über das Leben und Wirken von Dietrich Bonhoeffer nachdenken, sprechen und seinen Mut würdigen.